

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 25

Artikel: Eidg. Jodlerfescht 1949
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

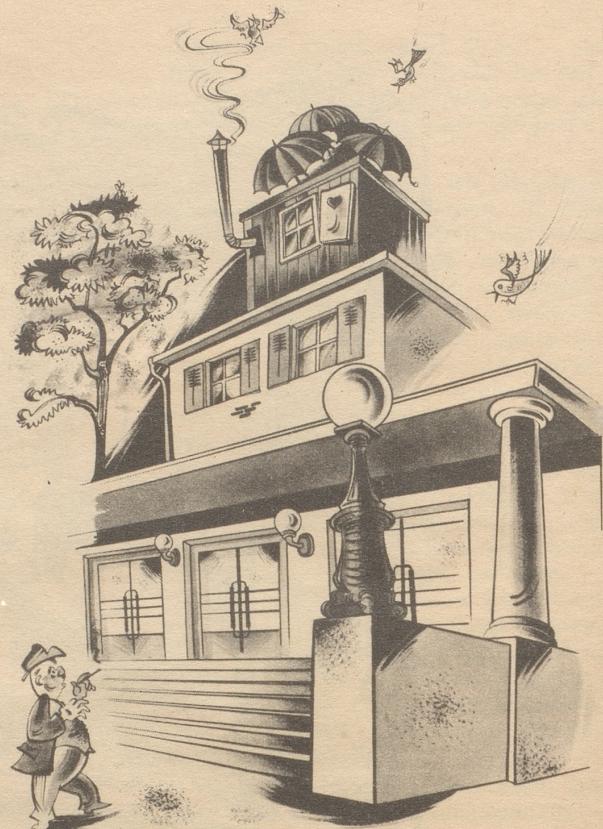
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gäll Guschtli schüssescht nid mit andere Maitli umenand!



Folge gekürzter Subvention!

Lieber Nebi!

Aus dem Schießprogramm eines unserer Schützenvereine:

«Wer bis zur letzten Schießübung wartet und dabei verbleibt, ist verblieben.»

Klingt das nicht wie eine Steigerungsform? — warten, verbleibt, verblieben! Wirklich eine verblüffende Logik, die auch dem letzten Nullerschützen und Eidgenossen verständlich sein sollte.

F. W. Sch.

Im Muba-Kindergarten erlauscht

Der «Onkel» zu einem sechsjährigen Knaben:

Onkel: «Warum schpillsch du net?»

Knabe: — — —

Onkel: «Verschtosch net Schwizerdütsch?»

Knabe: — — —

Onkel: «Sprichst du deutsch?»

Knabe: — — —

Onkel: «Tu parles français?»

Knabe: «Je parle suisse!» R. F.

Freiheit

Me chond efang im Vatterland
om d Freeheid über Nacht.
Etz heends no för de Mölch-Usschank
en ägni Voschreft gmacht.

Bescht met em Mölchmaa zfrede gse
zwenzg Joor lang ooni Schtrift,
so moscht em chöönde, well dis Hus
im andre Rayon liid.

s Usmesse möß etz töller goo ...
hüt schaffme rationell! —
Wösch globe, wäscht z Paris diheem,
ond nomme z Appenzöll. — Bisch.

Berichtigung

Unter dem Titel «Weiteres zum häuslichen Glück» in Nr. 22 ist die Feststellung gemacht, der fragliche Spruch «stehe zu lesen am Hause der Bäckerei Rösti in Kandersteg». Diese Feststellung entspricht nicht den Tatsachen, weder dieser noch ein ähnlicher Spruch sei je einmal an diesem Hause zu lesen gewesen.

Die Textredaktion.

Eidg. Jodlerfesch 1949

Alles rennt ga Bärn, was gisch was hescht,
A das Eidgenössisch Jodlerfesch.
Gjodelt wird i allne Kreis und Schtänd,
Nächschtens schyns sogar im Parlament.

Ja mi wott nid nume me höch singe,
s obe use jodle sätt no besser glinge.
Wär nid ute ma, begleitet halt im Chäller,
Oder geit grad zu me Liter Rübatäller.

s chöme sicher vili Herre i d Feschthalle,
U löö dert die gsalbt Sichtimm erschalle.
Also los! die zwöiti Flöige isch scho dert,
Falls me profitiert u grad no ds jodle lehrt.

Cha me beides, singe und ou jodle,
Lat sich s Volch nachhär vil besser modle.
U üs Bärner merkt mes de ganz bsunders a,
s nächscht Mal schimmt de sicher alles wieder ,Ja'.

We.

Die Krähe

718

Unser Nachbar linker Hand hatte eine junge, hilflose Krähe aufgelesen und sie mit viel Liebe und Verständnis großgezogen. Ohne gestutzte Flügel bewegte sich der Vogel wohin er wollte, flog über Land, kehrte aber jeden Abend zurück und bezog sein Nest in einer kleinen Hütte, der «Krähenvilla». Das gelehrige Tier war stets zu allerhand lustigen Streichen aufgelegt, erschreckte die Hunde durch seine Sturzflüge, bellte wie der Kläffer des Nachbars zur rechten Hand, und stahl wie, nun wie ein Rabe. Frau Müllers Stolz war ein selbstgemachter Teppich, eine Vorlage in schreienden Farben. Gro-gro, so hieß die Krähe, konnte dieses Prunkstück nicht ausstehen und eines Tages, als die Vorlage auf dem Fenstersims lag, rupfte er alle roten Fäden aus ... Echte Vorlagen in Zürich von Vidal an der Bahnhofstraße.

Boss-Bar «Trübli» am Neumarkt Winterthur

... ein Besuch — eine neue Entdeckung!

